

Knochen und Zähne, von *Equus caballus*, *Bos taurus*, *Canis familiaris*, *Cervus elaphus*, *Sus scrofa*, *Ovis aries*. Fundjahr Sommer 1909. HELL JfA 1909, S. 206 b.

Starker Hauer von *Sus scrofa*, fragmentarisch, größter Durchmesser 2·8 cm, 31 g; hat zwei Bohrungen in 4·5 cm Abstand und von 0·2 cm Lichte. [HELL Nr. 208]. HELL.

Hinter dem Hause des Ober-Leisenbauers.

Scherben prähistorische, wahrscheinlich hallstattzeitlicher Gefäße, unter vom Berge herabgestürzten Steinblöcken liegend. KLOSE 1911.

Spinnwirtel, aus Ton, scheibenförmig. Durchmesser 7·3 cm, Dicke 2·3 cm, Lochweite 1·6 cm, 140 g. Fundjahr Sommer 1909. [MITTERMAYER]; HELL JfA 1909, S. 206 a; KLOSE 1911.

Lamprechtshausen.

Aus dem Bührmoos. Fp 56 (450 m); Ha; St; (B—9).

Endständige Lappenaxt (Fig. 2, 25), aus Bronze, mit endständigem Öhr und mäßig ausladender, schwach bogenförmiger Schneide. Gesamte Länge 15·5 cm, Breite am Bahneende 3·5 cm, unterhalb der Lappen 2·7 cm, bei der Schneide 4·7 cm, Lappengröße 5/3·3 cm, 353 g. [MCA Nr. 16]; MB 1881, S. 16; LK XXV, S. 131.

Leopoldskron.

Leopoldskron. Fp 57 (432 m); Hc; St; (E—10).

Bei Haus Nr. 35 im Torfstiche.

Scheibenkopfnadel (Fig. 7, 9), aus Bronze, 21·5 cm lang, mit zwei scheibenförmigen, übereinanderstehenden Knäufen und einem mäßig geblähten, stark vertieften Rillenornamente. Die obere Scheibenfläche mit erhabenem Rande. Durchmesser des Kopfes 1 cm, der Knäufe 0·83 cm, Länge 21·5 cm, 16 g. [MCA Nr. 626]; MB 1890, S. 53; HELL MWAG 1913, S. [49].

Leopoldskron. Fp 58 (432 m); Bd; St; (E—10).

„Im Hochmoore des Untersberges, nahe an dessen südwestlicher Grenze, beim Torfstechen zwei⁵²⁾ sehr lange Bronzenadeln, wovon eine an das Museum kam“.

Nadel (Fig. 7, 2), aus Bronze, 38·7 cm lang, mit kugeligem, 1·6 cm im Durchmesser haltendem Kopfe. Unterhalb desselben ein mäßig aufgeblähtes Rillenornament von 6·7 cm Länge; dann allmählich in eine Spitze verlaufend. In der Mitte des glatten Nadelteiles befindet sich eine 0·7 cm lange und etwa 0·2 cm tiefe schlitzartige Vertiefung, die von einem Hiebe mit einem Messer herrühren dürfte. Dieser Schlitz ist nicht

⁵²⁾ Möglicherweise ist die zweite Nadel die Scheibenkopfnadel vom Fp 59. KLOSE.

neu, sondern ebenso patiniert wie die Nadel. 95 g. Fundjahr 1880. [MCA Nr. 297]; MB 1880, S. 11; RICHTER XXI und MZK 1881, S. C; HELL MWAG 1913, S. [49].

Leopoldskron. Fp 59 (432 m); B; St; (E—10).

Im Torfstiche des Steinwendbauers, Moosstraße 70, 3 m tief.

Trog (?),⁵³⁾ in den Windwurf eines Fichtenstammes knapp oberhalb der Wurzel eingebrannt. Oberhalb der Troghöhlung war der Stamm noch 6·1 m lang vorhanden und sein oberes Längssegment in dem gleichem Niveau mit dem Rand des Troges „glatt abgearbeitet“. Länge der Troghöhlung 140 cm, Breite 50 cm, Tiefe 30 cm. Seitenwandstärke 6 cm. Fundjahr Oktober 1911. [PÖRNBACHER] M. HELL, Ein Baumtrofund im Untersberger Moor bei Salzburg. MWAG 1913, S. [47—49].

Scheibenkopfnadel, aus Bronze, mit flachgewölbtem, unverziertem Kopfe und glattem Schaft. Länge etwa 18—20 cm. Nach der Beschreibung des Steinwendbauers. HELL MWAG 1913, S. [49]; wurde zwischen 1881 und 1886 für das MCA angekauft, aber vom Käufer gleich darauf in den kleinen Wäldern südöstlich von der Fundstelle verloren. KLOSE.

Lofer.

Bei Lofer⁵⁴⁾. Fp 60 (677 m); Ha; St; (H—7).

Oberständige Lappenaxt, aus Bronze; Bahn gerade, mit mäßig tiefem, langovalem Ausschnitt, flach bogenförmiger und stark ausladender Schneide. Die Lappen durch zwei schwache Kanten, dem Axtkörper entsprechend, facettiert. Länge 12·6 cm, Breite des Schaftteiles 3·1 cm, bei der Einziehung des Klingenteils 2·1 cm, an der Schneide 4·7 cm,

⁵³⁾ Es ist fraglich, ob dieser Fund als prähistorisch angesprochen werden kann. Der einzig sichere Begleitfund ist ein Rundholz mit Hiebsspuren einer Axt mit flachgewölbter Schneide. Aber dieser Fund ist chronologisch nicht verwertbar, da die Pfosten der Stege vom rezenten Torfstiche ebenso aussehen und ähnliche Hiebsspuren tragen.

Im Moor auf der Mitterbergalpe, der Wasserscheide des Mühl- und Gainfeldbaches, liegen in einer Tiefe von 60—100 cm eine Anzahl Fichtenstämme, die alle ähnlich wie der von Fp 59 auf der Oberseite glatt abgearbeitet sind, ohne daß sie, obwohl unmittelbar neben den prähistorischen Gruben, irgend welche sicheren prähistorischen Merkmale an sich tragen. Die Äste dieser Stämme und des Stammes von Fp 59 sind mit der Axt abgehauen.

Auch die in derselben Tiefe wie der Baumtrog, 6—8 m südlich von ihm, gefundene Scheibenkopfnadel kann nicht für die Chronologisierung des Troges in Betracht kommen, da die Sinkverhältnisse im Torf für den großen Baum und die kleine Nadel viel zu ungleiche sind, um aus dem gleichen Niveau der Fundstelle sichere Schlüsse auf die Zeit ziehen zu können.

⁵⁴⁾ Die Notiz im MB 1894, S. 62, „Tonstücke prähistorischen Ursprunges“, fand keine Berücksichtigung.

Lappengröße; 4·4/3·5 *cm*, 233 *g*. Fundjahr 1891. [MCA Nr. 679]; STEFAN ECKER, In jüngster Zeit in Lofer gemachte Altertumsfunde (Graphische Sammlung des MCA Nr. 4923); KLOSE 1911.

Im **Paß Strub**. Fp 61 (677 *m*); B d; St; (H—7).

Mohnkopfnadel (Fig. 7, 20), aus Bronze, mit geschwellenem Halse. Der Kopf, 1·5 *cm* im Durchmesser, ist mit zur Längsachse der Nadel parallelen Strichen verziert, die oben und unten durch je zwei Querlinien begrenzt werden. Darauf folgt am eingeschnürten Halse eine Zickzacklinie. Der geschwollene Teil ist auf eine Länge von 1·5 *cm* mit umlaufenden Zickzacklinien verziert, oben und unten von je zwei parallelen Querlinien begrenzt. Nach unten folgt eine Quer- und eine Zickzacklinie. Durch den Abschluß, den die Querlinien bilden, ist das Ornament der Nadel hübsch gegliedert. Länge 17·8 *cm*. Fundjahr Frühjahr 1899. ECKER, In jüngster Zeit in Lofer gemachte Altertumsfunde (Graphische Sammlung des MCA Nr. 4923); KLOSE 1911.

Martin, St. (G.-B. Lofer).

St. Martin. Fp 62 (630 *m*); B d; St; (H—7).

7 *m* westlich von der Nordostecke des Gartens des Steinerwirtes beim Einsetzen des Zaunes.

Oberer Teil eines **Schwertes** (Fig. 3, 6, 6 *a*), aus Bronze, blattförmig, noch 35·2 *cm* lang. Die Klinge ist beiderseitig dachförmig profiliert, nahe den Schneiden mit einer längslaufenden Linie verziert, unterhalb der Heftplatte beiderseits an der Schneide etwa 4·5 *cm* lang abgestumpft und am Ende 4·7 *cm*, unmittelbar unterhalb des Griffes 2·8 *cm* breit; Dicke am Ende 1 *cm*. Der Griff ist oval profiliert, trägt vier Wülste (der oberste knapp unter der Knaufplatte), die durch Tannenzweigornament verziert und beiderseits von mehreren Linien begrenzt sind, und ist unten halbkreisförmig eingeschnitten. Hier findet sich ein stark in die Breite gezogenes Wellenlinienornament. Beiderseitig je ein Nietnagel befestigt die Klinge am Griffe. Oben ist der Griff durch eine mit einem Loche versehene Scheibe von 4·7 *cm* Durchmesser abgeschlossen, aus der sich ein Knopf von 1·9 Durchmesser erhebt. 578 *g*. Fundjahr Herbst 1910. [MCA Nr. 639]; KLOSE 1911.

Gumping. Fp 63 (640 *m*); B d; St; (H—7).

Beim Ausheben einer Senkgrube.

Mittelständige **Lappenäxt** (Fig. 2, 15), aus Bronze, mit Einziehung der Schmalseiten in der Höhe der unteren Hälfte der Lappen, ohne Spur eines Absatzes und mit mäßig ausladender, bogenförmiger Schneide; Bahn mit flachbogenförmigem Ausschnitt. Gelbbraun patiniert. Länge 18·3 *cm*, Breite bei der Schneide 5·3 *cm*, am Bahnende 3·5 *cm*. Die mäßig starken Lappen sind nach innen gebogen. 55·1 *g*. Fundjahr 1899. [MCA Nr. 281]; ECKER, In jüngster Zeit in Lofer gemachte Altertumsfunde (Graphische Sammlung des MCA Nr. 4923); KLOSE 1911; MB 1911, S. 28 (irrtümlich die Höhle Lamprechts-Ofenloch bei Lofer als Fundort).

Mattsee.

Mattsee. Fp 64 (500 *m*); B; St; (B—11).

„Spaltkeule,⁵⁵⁾ aus Bronze, von abweichender Form.“ MB 1845, III, Nr. 15.

Mattsee. Fp 65 (500 *m*); B; St; (B—11).

Zwei **Palstäbe**. RICHTER XXI; MB 1852, S. 35 (4).

Bei dem **Mitterhof** (auf dem **Buchberg**). Fp 66 (660 *m*); Hc; G; (B—11).

Grab 5.

Wandstück eines 0·5 *cm* starken **Gefäßes** (Fig. 63, 5), mit rauten- und bandförmig eingedrückten Reihen rechteckiger Punkte, die noch Reste weißer Kalkfüllung aufweisen, verziert. [HERRMANN Nr. 21]. HELL.

Grab 2.

Kleines **Messer**⁵⁶⁾ aus Eisen. [HELL Nr. 508]. HELL.

Lanzenspitze aus Eisen, mit starker Mittelrippe und von schmaler Lanzettform, nur in Bruchstücken erhalten. Länge etwa 53 *cm*, Düllendichte 1·6 *cm*. [HELL Nr. 504]. HELL.

Fragment einer **Schüssel** (Fig. 63, 1), aus kalksandgemischtem Ton und mit einem feingeschlammten Tonüberzug; die durch die Maße des Bodendurchmessers mit 9 *cm* und der Randlichte mit 40·8 *cm* bedingte weite Ausladung der Schüsselwand ist im unteren Drittel ihrer ganzen Höhe von 14·5 *cm* durch eine Einschnürung einfach profiliert. Der Boden zeigt eine 1·1 *cm* starke Bombierung nach oben. Jede Ornamentierung fehlt. Wandstärke 0·6 *cm*. [HELL Nr. 505]. HELL.

Zierliches **Schüsselchen**, Fragment (Fig. 63, 2), mit etwa 12 *cm* Randdurchmesser und 0·3 *cm* Wandstärke. Der Feinüberzug besteht aus geglättetem Graphit und gibt eine schwarz glänzende Außenfläche. 1·2 *cm* unterhalb des Randes bildet ein umlaufender Strich die Leitlinie für ein angehängtes Zahnmuster, dessen Spitzenkontur durch eine mit zwei Strichen eingefasste Punktreihe gebildet wird. Das Ornament zeigt sorgfältige Ausführung und die rechteckigen Punkte wurden wohl mit einem gezähnten oder kammartigen Instrument eingedrückt. [HELL Nr. 506]. HELL.

Vom **Gürtel**, dessen Lage durch einen 35 *cm* langen und 4 *cm* breiten, braunen Streifen bezeichnet war, fand sich noch das Schließenblatt aus Eisen von rhombischer Form mit rückwärts angerosteten Gewebsresten; die Länge war nicht mehr meßbar, die Breite beträgt 4·4 *cm*. [HELL Nr. 507]. HELL.

⁵⁵⁾ Obwohl der MB von einer „römischen Spaltkeule“ spricht, wird es sich doch um eine prähistorische Form handeln, da in den MB dieser Zeit Lappenäxte mit „Spaltkeule“ bezeichnet werden.

⁵⁶⁾ Der schlechte Erhaltungszustand gestattete keine Maßbestimmung.